

## Grundlagen Warp

# Wie es Euch gefällt

Egal ob **Einsteiger**, **Aufsteiger** oder **Umsteiger**: OS/2 Warp bietet dem Anwender vielfache Ansätze, die Computerarbeit individuell zu **gestalten**.

**V**ornweg sei gesagt: *Die* optimale Arbeitsmethode für OS/2 gibt es nicht. Durch seine vielfältigen Möglichkeiten an Einstellungen und Anpassungen zwingt es niemanden zu einer vorgegebenen Arbeitsweise. Aber es gibt einige generelle Konzepte, um das System besonders effektiv und sicher einzusetzen sowie seine Fähigkeiten produktiv zu nutzen.

Gerade OS/2-Neulinge verlieren manchmal leicht den Überblick angesichts der vielen Möglichkeiten. Windows-Umsteiger können prinzipiell ohne lange Einarbeitung so weiterarbeiten, wie gewohnt. Der Programm-Manager wird zusammen mit dem Datei-Manager durch eine Arbeitsoberfläche mit frei positionierbaren Icons ersetzt. Programme werden per Doppelklick auf ihr Icon gestartet und Daten hierarchisch verwaltet. Auch die meisten Anwendungen folgen ähnlichen Bedienkonzepten.

Wer aber OS/2 unter anderem deshalb gewählt hat, weil es mehr als eine bessere Ressourcen-Verwaltung beherrscht, wird sich auch mit den neuen Arbeitskonzepten auseinandersetzen wollen. Um den alltäglichen Arbeitsprozeß möglichst gut auch für den Computer-

---

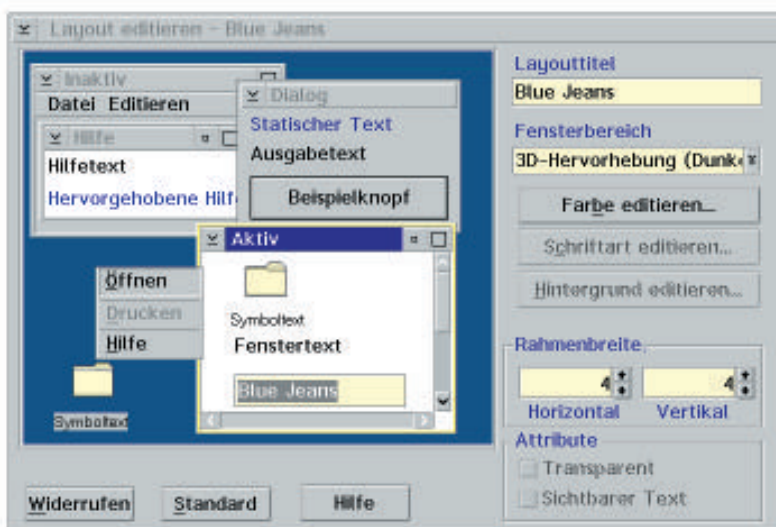
MICHAEL KNOBLACH

---

benutzer abzubilden, hat IBM bei der Weiterentwicklung von OS/2 ab Version 2 den objektorientierten Ansatz gewählt. Objektorientierung bedeutet für den Anwender stark vereinfacht: Jedes Icon auf der Arbeitsoberfläche ist ein Objekt; damit besitzt es charakteristische Eigenschaften und Fähigkeiten. Ordner können zum Beispiel geöffnet, mit Inhalt gefüllt oder in ihrem Erscheinungsbild verändert werden, Texte sind druckbare Dokumente und einer bestimmten Textverarbeitung zugeordnet, und Programme haben die Eigenschaft, ausführbar zu sein.

**Gestaltung fast grenzenlos.** Eines der auffälligsten Merkmale der objektorientierten Arbeitsumgebung von OS/2 ist die Option, nahezu jedes Objekt individuell zu gestalten. Beginnend bei der Farbgebung für die Arbeits-

oberfläche bis zur Rahmengestaltung jedes Ordnerobjektes – der Benutzer findet zahlreiche Regler und Systemschrauben, eine persönliche Arbeitsumgebung zu gestalten. Im Einstellungen-Notizbuch (unter „Eigenschaften“ im Kontextmenü) sind die jeweils verfügbaren Optionen eingetragen. Einige Parameter wie die Rahmengestaltung lassen sich nur mit Hilfe der Paletten-Programme aus dem Systemkonfigurations-Ordner einstellen. Per Drag & Drop werden die neu definierten Erscheinungsbilder in die Objekte übernommen. Für systemweite Veränderungen an allen Objekten ist dabei gleichzeitig die Alt-Taste zu betätigen.



Desk-Top: Mit Layoutpaletten läßt sich die Arbeitsumgebung detailliert und individuell gestalten

Wer sich so mit viel Geduld einen passenden elektronischen Schreibtisch gezimmert hat, möchte diese Einstellungen in der Regel aus Sicherheitsgründen auch archivieren. Denn selbst bei einem gut abgesicherten System wie OS/2 kann es zum Verlust dieser Anpassungen kommen: Durch Systemabsturz zerstörte ini-Dateien oder ein Daten-GAU durch Hardware-Defekt können nie völlig ausgeschlossen werden. Seit Warp verfügt OS/2 über eine integrierte Archiv-Funktion, die man in den Einstellungen zur Arbeitsoberfläche (Kontextmenü „Arbeitsoberfläche“) aktivieren kann. Damit wird beim Systemabschluß die aktuelle Konfiguration gesichert. Insgesamt verwahrt OS/2 die letzten vier Versionen.

Allerdings ist diese Art der Sicherung weder auf andere Rechner übertragbar, noch ist sie gegen Datenverluste nach einem schweren Systemcrash geschützt. Mittlerweile gibt es allerdings zahlreiche Programme (zum Beispiel WPSBKP, WPTOOL als Shareware oder etwas teurer, aber sehr komfortabel: Deskman/2), die über erweiterte Sicherungsfunktionen verfügen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Es wird kein Platz im System für die Archivierung benötigt, da die Sicherungen auch auf Disketten, Streamerbänder und ähnliches ausgelagert werden können; auch ist in der Regel eine Übertragung auf andere Arbeitsplätze möglich. Systemverwalter wissen diese Möglichkeit zu schätzen.

**Auf Dokumente ausgerichtet.** Nachdem ein persönlicher Designer-Desktop geschaffen wurde, wird's alltäglich: Briefe wollen geschrieben und gedruckt, Tabellen berechnet und vielleicht noch Grafiken bearbeitet werden. Was hat hier OS/2 anderes und vielleicht besseres zu bieten als Windows, Mac-OS oder das betagte DOS?

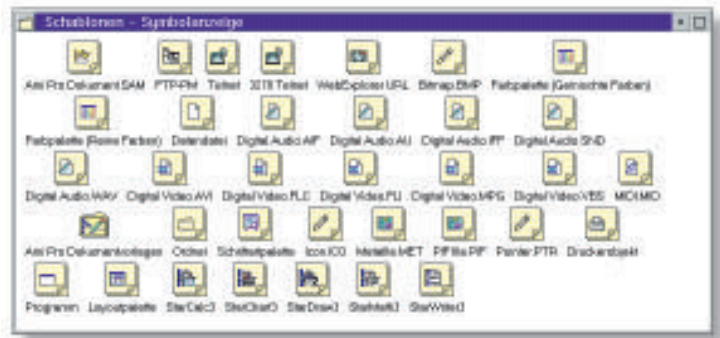
Grau ist alle Theorie: Das OS/2-Konzept stellt Dokumente und Daten in den Mittelpunkt aller Tätigkeiten. Mit welcher Anwendung die Bearbeitung erfolgt, entscheiden die Objekte weitgehend selbst. Datenobjekte sind mit der zugehörigen Anwendung verknüpft. Bei vielen OS/2-Programmen erfolgt die Zuordnung sogar ohne eine bestimmten Dateieindung festlegen zu müssen – anders als beim „Verknüpfen“ unter Windows. Entscheidend ist nur die Eigenschaft, zum Beispiel ein Starwriter-Dokument zu sein, damit eine Textdatei korrekt zugeordnet wird. Zusätzlich gibt es aber die Möglichkeit, Dateien mit einer konkreten Namensweiterung, etwa TXT für ASCII oder DOC für formatierte Textdokumente, einer bestimmten Applikation zuzuweisen. Die Vereinbarung dafür wird über das Einstellungs-Notizbuch des jeweiligen Programms auf der Seite „Zuordnung“ getroffen. Viele OS/2-Anwendungen haben dort schon Objekttypen festgelegt, die sie für sich beanspruchen. Durch die Vergabe neuer Namensfilter wie „\*.doc“, lassen sich diesen auch fremde Typen zuweisen.

Die praktische Umsetzung dieser Denkweise hat bei OS/2 zum Schablonen-Konzept geführt. Eine Schablone läßt sich als eine Art Musterdokument beschreiben. Mittlerweile erzeugen zahlreiche OS/2-Programme bei der Installation automatisch passende Schablonen im Schablonenordner. Sehr ausführlich macht zum Beispiel

IBMs C-Compiler Visual Age C++ von diesem Konzept Gebrauch, aber auch Office-Pakete wie Star Office 3 von Star Division oder Lotus SmartSuite legen Schablonen an. Zusammen mit Drag & Drop und Ordern läßt sich dann das dokumentenzentrierte Arbeiten in die Praxis umsetzen.

**Etwas Ordnung muß sein.** Den Ordern kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu: Anders als zum Beispiel im Dokument-Manager von Windows oder auch

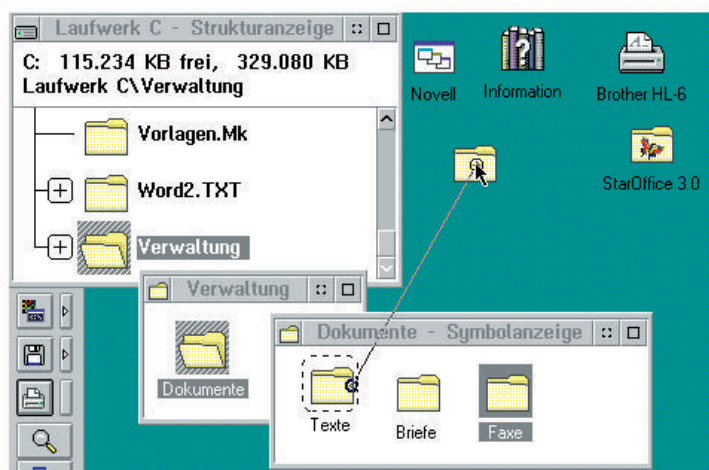
Schablonen: eine wichtige Grundlage des Objekt-Konzepts



bei der DOS-Shell sind Objekte auf der Arbeitsoberfläche von Warp nicht immer direkt mit der zugehörigen physikalischen Datei verbunden. OS/2 unterscheidet nämlich Objekt und Referenz-Objekt (kurz: Referenz). Eine Referenz ist eigentlich nichts anderes als ein Verweis auf das Original, das Objekt in der Hierarchie des jeweiligen Speichermediums (zum Beispiel: Festplatten oder Disketten). Warum nun mit Verweisen, statt mit dem Original arbeiten?

Ein Beispiel: Sie (oder Ihr Systemverwalter) haben auf der Festplatte (oder irgendwo im Netz) ein Haupt-Verzeichnis für „Verwaltung“ und Unterverzeichnisse für „Dokumente“ und „Konto“ angelegt. Das Dokumenten-Verzeichnis besitzt noch einmal Unterverzeichnisse für

Keine Pfad-Hängeleien: Einmal eingerichtet, erleichtern Ordner-Referenzen den Zugang zu Daten

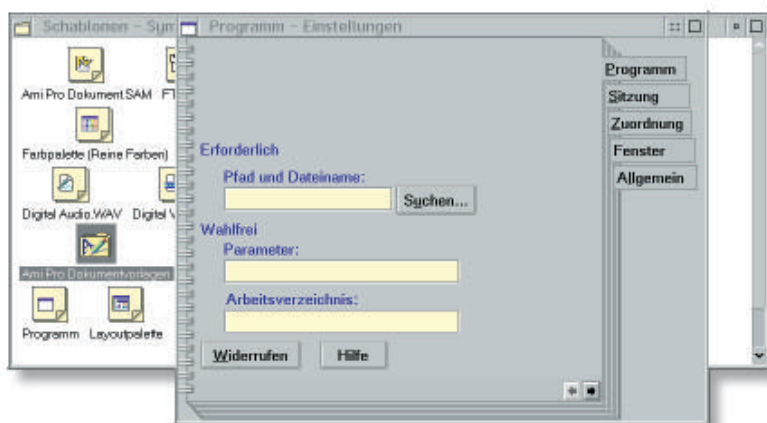


„Texte“, „Briefe“ und „Fax“, das Konto untergliedert sich in „Rechnungen“ und „Kasse“. Wollen Sie jetzt ein spezielles Textdokument laden, haben Sie über das Datei-Menü der Textverarbeitung folgenden Pfad zu durchlaufen: C:\Verwaltung\Dokumente\Texte\Text1

Hier kommen nun die Referenzen ins Spiel: Obige Padsuche muß nur einmal beschriftet werden. Über den

Nach erfolgtem Drop sollte sich die Beschriftung des Ordners farblich vom Original unterscheiden; außerdem muß sein Kontextmenü als letzten Eintrag „Original“ enthalten. Dies ist das eindeutigste Kennzeichen für Referenzen.

**WPS statt Commander-Software.** Die Workplace Shell (WPS = OS/2-Arbeitsoberfläche) hat aber noch mehr zu bieten. Ordner können zum Beispiel ohne Schwierigkeiten so konfiguriert werden, daß Dateihilfs-



S/16



Auch beim Kopieren oder Verschieben von Dateien mit langen Dateinamen auf FAT-formatierte Datenträger hilft nur die WPS. Beim Copy-Befehl auf der Kommandozeile oder über eines der zahlreichen Datei-Commander-Programme werden lange Dateinamen nicht automatisch angepaßt.